

EINFÜHRUNG IN DEN LITERARISCHEN ANSATZ: DER MONOTHEISMUS DER ALTTESTAMENTLICHEN ERZÄHLTEXTE

1. Einleitung

Die heutige Fachtagung hat das Ziel, in besonderer Weise die *literarische* Dimension der alttestamentlichen Texte herauszuarbeiten. Dieser Ansatz ist in der Theologie – vor allem in Deutschland und in Kontinental-Europa – bis in die Gegenwart hinein stark vernachlässigt und übersehen worden. Dies ist umso erstaunlicher, da das Gespräch zwischen Theologie und Literaturwissenschaft im Sinne des interdisziplinären Austausches international bereits seit einigen Jahrzehnten im Gange ist und zur gegenseitigen Befruchtung beiträgt. Hierzu beobachtet G. Langenhorst treffend:

„'The Bible as Literature' – diese akademische Dialogdisziplin ist in England, Amerika und Israel seit 35 Jahren ein eigenständiges und überaus fruchtbares Forschungsfeld. Welche Perspektiven lassen sich gewinnen, wenn man die Bibel primär als Werk der Weltliteratur und mit den hermeneutischen und methodischen Verfahren der Literaturwissenschaft betrachtet – diese Doppelperspektive steht dort im Zentrum.“¹

Mit der „literarischen Dimension“ ist gemeint, dass das Alte Testament Literatur ist, die von verschiedenen Autoren auf verschiedene Weise ge-

schrieben wurde. Wir gehen davon aus, dass diese Autoren im Auftrag Gottes, wie er sich ihnen offenbart hat, geschrieben haben, so dass es nicht nur wichtig ist, WAS sie geschrieben haben, sondern auch WIE sie es geschrieben haben.² Somit gehört die Frage nach dem historischen Bezug der Texte des Alten Testaments untrennbar mit der Frage nach dem literarischen Charakter der Texte zusammen. Entsprechend bemerkt in treffender Weise der international sehr bekannte Alttestamentler J. Goldingay³ in seinem Buch „*Models for Interpretation of Scripture*“, indem er sich auf unseren heutigen Referenten bezieht:

„Es ist kein bloßer Zufall, dass die meisten biblischen Erzählungen sowohl historische Bezüge als auch literarische Merkmale aufweisen. Sie sind nicht Romane oder Kurzgeschichten, obwohl sie die literarische und rhetorische Form von Romanen oder Kurzgeschichten teilen. So beschreibt Sternberg hebräische Erzählungen als ein Zusammenwirken von Ideologie, Geschichtsschreibung und Ästhetik – sie zielen auf eine Weltsicht hin und erzählen Geschichte, aber sie gebrauchen die Konventionen der Kunst um dies zu tun. Sie sind mehr als Geschichte, nicht weniger als die Geschichte. Daher sind sowohl historische als auch literarische

Ansätze zur Interpretation angebracht."⁴

Denn genau in der Art und Weise, WIE die verschiedenen Verfasser die Bücher des Alten Testaments geschrieben haben, liegt jeweils die genaue Botschaft und der Akzent, mit dem sie ihre Texte verstanden haben wollten. Sie haben ihre Texte nicht einfach so dahin geschrieben, sondern sich ganz bewusst überlegt, wie sie ihre Texte aufschreiben und gestalten. Hierzu bemerkt nochmals Goldingay in seinem soeben erschienenen neuen Buch, *Key Questions about Biblical Interpretation: Old Testament Answers*, in treffender Weise:

„Hinsichtlich der biblischen Erzählung im Allgemeinen, ist es sowohl wichtig dass sie sich bezieht auf Ereignisse, die tatsächlich geschehen sind, als auch, dass sie nicht nur eine Chronik von Ereignissen ist, sondern viel mehr als das; sie ist eine Erzählung, die eine Botschaft in der Geschichte herausstellt und darlegt, wie sie sich auf ihre Hörer bezieht."⁵

Dies zu erforschen gehört ebenso in das Gebiet der *Literaturgeschichte* des Alten Testaments,⁶ die jedoch, international gesehen, von einer einheitlichen wissenschaftlichen Perspektive noch weit entfernt ist. So bemerkt der Alttestamentler K. Schmid⁷ in treffender Weise:

„Schließlich ist die Vermittlung der unterschiedlichen internationalen akademischen Kulturen in der Bibelwissenschaft nach wie vor ein Desiderat. Namentlich im Bereich einleitungswissenschaftlicher Bestimmungen, die für den Entwurf einer Literaturgeschichte von entscheidender Bedeutung sind, diver-

gieren die Forschungen in Europa, Nordamerika und Israel bezüglich Voraussetzungen, Methoden und Resultaten in einem solchen Maße, dass es wenig sinnvoll erscheint, sich mit dem *status quo* der gegenseitig informierten Beziehungslosigkeit zu bescheiden. Gerade hier könnte aber das Verfolgen von dezidiert literaturgeschichtlichen Fragestellungen gegenseitige Annäherungen und Aufklärungsprozesse mit sich bringen, die sich auch in anderen Teildisziplinen der alttestamentlichen Wissenschaft gewinnbringend auswirken könnten."⁸

Dies gilt natürlich in ganz besonderer Weise für die so genannten Erzähltexte, auch *narrative Texte* genannt. Wie im vergangenen Jahr dargelegt wurde, sehen wir in der Heilsgeschichte Gottes mit dem Menschen die drei verbundenen Dimensionen von Offenbarung, Erfahrung und Niederschrift, wie sie in den biblischen Erzähltexten deutlich werden.⁹ Diese Differenzierung wird jedoch zumindest in der amerikanischen christlichen Literaturwissenschaft nicht vorgenommen. Hier wird vor allem die Ebene der „story“ behandelt, ohne die Fakten-Basis der Offenbarung Gottes zu betonen. So bemerkt der bekannte Literaturwissenschaftler L. Ryken¹⁰ in seinem Artikel „Reading the Bible as Literature“ zu seinem hermeneutischen Ansatz:

„Ein entscheidender Grundsatz der Auslegung muss daher von vornherein festgelegt werden: Sinn wird *durch die Form* mitgeteilt, beginnend mit den Worten eines Textes, aber zugleich weit darüber hinaus reichend hin zu Überlegungen zur literarischen Gattung und Stil. Wir können nicht sachgemäß über den theologischen

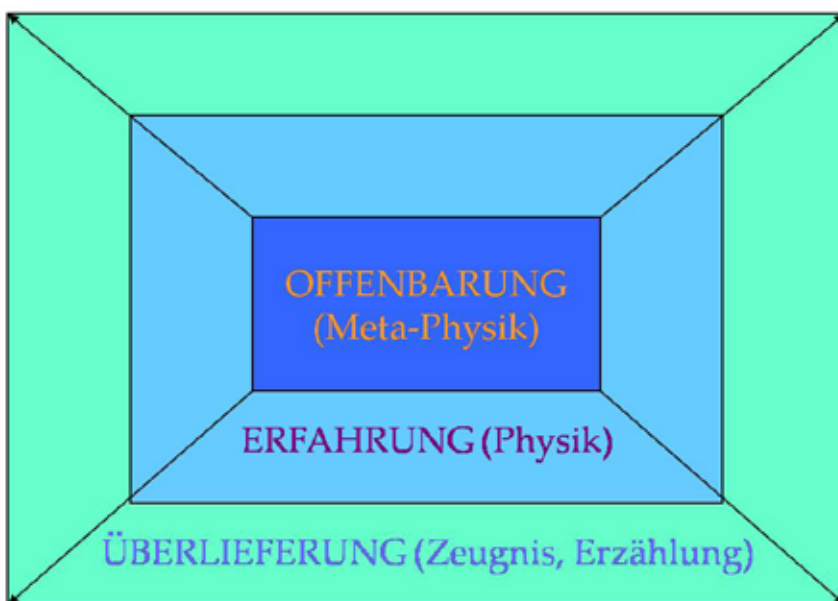
oder moralischen Gehalt einer Geschichte oder eines Gedichtes (zum Beispiel) sprechen, ohne uns zuvor mit der Geschichte oder dem Gedicht auseinandergesetzt zu haben. ... Jedes Schriftstück muss in Bezug auf die Art der Literatur, die es darstellt, interpretiert werden. Die Bibel ist ein literarisches Buch, in dem Theologie und Geschichte in der Regel in literarischen Formen verkörpert sind. Diese Formen schließen Genres, die Inkarnation der menschlichen Erfahrung in konkreter Form, stilistische und rhetorische Techniken und Kunstsinn ein."¹¹

Dieser Faktor der „Inkarnation menschlicher Erfahrung“ ist jedoch zu unspezifisch und undifferenziert, um die biblisch-semitische Offenbarungsstruktur der alttestamentlichen Erzähl-

texte angemessen zu verstehen. Damit greift dieser amerikanisch-literarische Ansatz jedoch gegenüber dem eigenen Anspruch der biblischen Texte des Alten und Neuen Testaments zu kurz.¹² Denn bei der Niederschrift der Überlieferung geht es nicht um eine un-historische Erzählung, sondern um die Dokumentation von Fakten, also um ein „Zeitzeugnis“.

Auch in der deutschen Literaturwissenschaft wird diese einzigartige Qualität der biblischen Offenbarung nicht angemessen gewürdigt. So beschreibt C. Hardmeier¹³ den Rahmen, die Grenzen und die Aufgaben der biblischen Literaturwissenschaft,¹⁴ einschließlich der Gliederungssignale von Erzähltexten. Jedoch geht er nicht auf die Differenzierung von Offenbarung – Erfahrung – Niederschrift ein. Dennoch betont er die hermeneutische Bedeutung

Die biblisch-semitische Weltsicht



biblischer Texte für die Gegenwart in treffender Weise:

„Mit diesen Methoden der L.[iteraturwissenschaft] lassen sich somit die literale Kommunikation der bibl. Textüberlieferung und ihre Konventionen der Anknüpfung und Relecture mindestens seit dem 8. Jh. v.Chr. aus dem Nachvollzug der Medien selbst rekonstruieren, in denen sie bis heute weitergegeben wurden. Jedoch ergeben sich daraus nicht nur Einblicke in die bibl. Literaturgesch.[ichte], sondern auch in die innere Dynamik der bibl. Texte und ihre theol. Orientierungskraft, die auch für die gegenwärtige Auslegung fruchtbar werden können.“¹⁵

Diese Einsicht in die heutige Aufgabe der Bibelauslegung führt uns zu unserer zweiten Überlegung:

2. Die Niederschrift des Handelns Gottes: Warum der Bericht für das Verstehen wichtig ist

Die grundlegende Frage ist, warum der biblische Text zu einem sehr großen Teil die Gestalt von Berichten hat. Daraus folgt die weitere Frage: Warum ist der Erzählszusammenhang dieser Berichte wichtig? Und letztendlich müssen wir fragen: Was bedeutet die Schriftform für die Erfahrungswelt des Menschen?

Diese Frage wird umso wichtiger im interreligiösen Kontext zu Beginn des zweiten Jahrzehnts des neuen Jahrtausends.¹⁶ Wenn wir uns verschiedene Religionen ansehen, dann sehen wir im Islam, dass der Koran eine Sammlung einzelner Sprichwörter bietet, jedoch sehr wenige Erzählszusammenhänge innerhalb seiner Texte. Als Beispiel sehen wir uns die Erzählung von David

an.¹⁷ In Bezug auf *David* gibt es mehrere Verse in Sure 38 über ihn.¹⁸ In Sure 38,16 sagen die Bewohner von Mekka über ihn:

„Unser Herr, gib uns unser Buch schnell, ja, vor dem Tag der Abrechnung.“

Dann, in Vers 17, wird David genannt, jedoch ohne eine Einführung seiner Person („Dawud“). Ebenso wird David in den Versen 22-25 genannt, einschließlich eines angedeuteten Bezugs zu seiner königlichen Position, insbesondere in seinem Dialog mit zwei Gegnern. In der Tat bieten diese zwei Gegner einen Lobesspruch an David in Vers 26:

„O Dawud, wir haben dich zu einem Herrscher auf Erden gemacht. Daher mögest du richten zwischen den Menschen entsprechend der Wahrheit und folge nicht deiner Neigung so dass sie dich nicht abirren lässt vom Wege Allahs ...“¹⁹

So sehen wir hier eine gewisse Ähnlichkeit mit Davids königlicher Position im Alten Testament, jedoch ohne einen größeren Erzählszusammenhang hinsichtlich der Entwicklung seiner Person, seiner Berufung und seines Amtes. Dies bedeutet beispielsweise, dass der gesamte Bericht des Aufstiegs Davids zur königlichen Macht und des entsprechenden Abstiegs des Königtums Sauls, wie wir es in der Erzählung von 1 Samuel 9-31 sehen, vollständig fehlt.²⁰ (Siehe auch Grafik S. 25).

Im Hinduismus bietet die Bhagavad-Gita ebenfalls eine Sammlung einzelner Sprichwörter und Gedichte, jedoch ohne eine heilsgeschichtliche Erzählstruktur mit kontinuierlichen Handlungen an bestimmten Orten zu bestimmten Zeiten zu entwickeln.²¹ So differenziert A. Michaels²² die reli-

giöse Literatur des Hinduismus unter anderem in folgende Gattungen: Vedische Sanskrit-Literatur, einschließlich Texten zu Opferritualen, Hausritualen sowie Recht und Sitte.²³ Allenfalls lassen sich mythologische, jedoch nicht heilsgeschichtliche Erzählstrukturen finden. Hierzu bemerkt Michaels treffend:

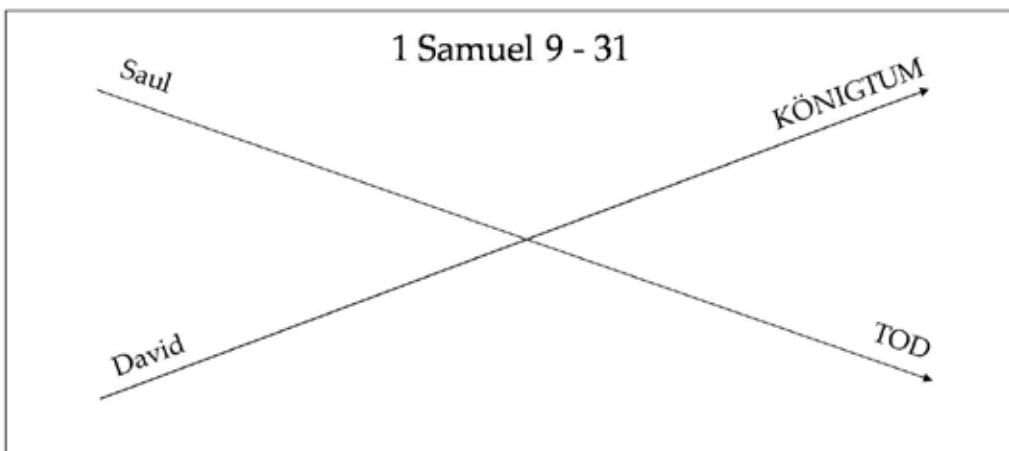
„Für die hinduistische Mythologie sind neben den Epen (ab ca. 3. Jh. v.Chr.) v.a. die Puranas (wörtl. ‚alte Geschichten‘, ab ca. 4. Jh. n.Chr.) von Bedeutung; sie enthalten freilich nicht nur Mythen und Kosmologien, sondern auch Genealogien und philos. wiss. Abh.[andlungen]. Von der übrigen philos.-wiss. Lit.[eratur] haben die Texte der philos. Systeme ... nachhaltigen Einfluß gehabt.“²⁴

Im Buddhismus²⁵ gibt es Schriften mit Erzählungen²⁶ und es existieren weitere literarische Gattungen wie Sprichwörter, Lehrsätze, Aphorismen, Fragmente u.a.²⁷ So bemerkt I. Astley²⁸ zur buddhistischen Literatur treffend:

„Aufgrund seiner langen Gesch.[ichte] und geographischen Ausdehnung weist der B.[uddhismus] eine Fülle von lit. Werken auf, deren Spannweite von einfachen Gesprächen des Buddha über analytische Kommentarwerke philos. Charakters bis hin zur didaktischen Lit.[eratur] reicht. ... Die buddhistische Lit.[eratur] umfasst auch Schriften ausdrücklich rel.[igiöser] und mythologischer Art, Dichtung sowie Biogr.[aphien] und Hagiographien (...).“²⁹

Trotz der Vielfalt dieser literarischen Formen gibt es keine entsprechende Erzählstruktur einer Heilsgeschichte wie im Alten Testament. Daher bieten die Berichte der biblischen Texte des Alten und Neuen Testaments eine Form der Kommunikation, die nicht selbstverständlich ist, sondern die – im Gegenteil – ein Vorrecht darstellt, und deren Bedeutung in bewusster Weise ausgearbeitet werden muss.

Der Aufstieg Davids und der Abstieg Sauls



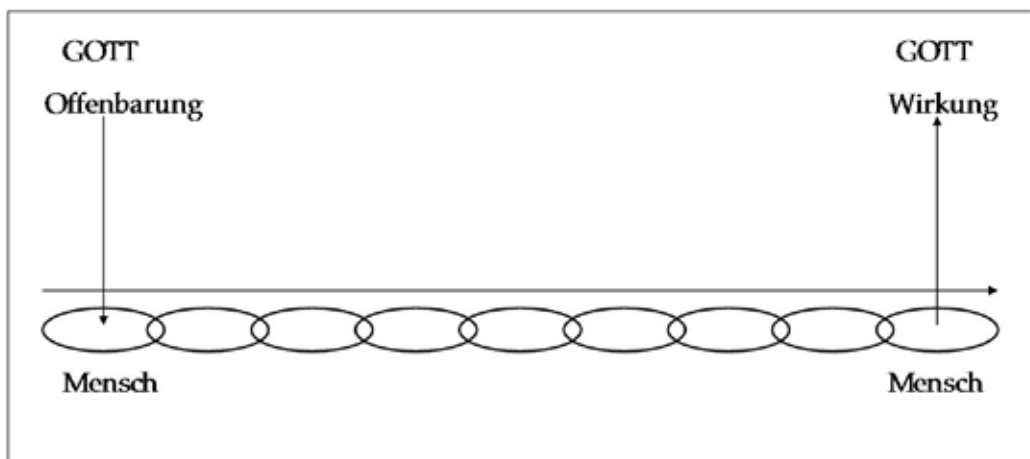
3. Was bedeutet die Dokumentation der Schrift für die Erfahrungswelt des Menschen?

Das grundlegende Problem der Erfahrungswelt des Menschen ist, dass er verbunden werden muss mit dem Kontinuum von Zeit und Raum, welche ihn umgeben und beeinflussen. Dies ist die *soziologische* Dimension unserer Frage. Die grundlegende Funktion der Heiligen Schrift für die Erfahrungswelt des Menschen ist, dass sie ihn verbindet mit dem ewigen Gott, der über und unabhängig von Zeit und Raum steht. In diesem Zusammenhang wird die Schrift zum Mittel der Information, welches die Offenbarung Gottes für den Menschen dokumentiert und interpretiert. Dadurch befähigt die Schrift den Menschen, ein Werturteil zu fällen über seine persönliche Existenz sowie über die Existenz seiner Familie, Gesellschaft und Nation mit Bezug auf den ewigen Gott. Die Offenbarung Gottes erzeugt eine *Fakten-Kette*, durch die der Mensch in soziologischer Sicht in Zeit und

Raum betroffen wird. Dies wird durch folgende Grafik veranschaulicht:

Indem die Erfahrungen der offenbaren Taten Gottes dokumentiert werden, wird die Wahrnehmung des Menschen von der Abhängigkeit von Zeit und Raum hin zu den unbegrenzten Möglichkeiten der rettenden Taten Gottes gewendet, die ja *ewige* Qualität haben. Dies ist Heilige Schrift im Verständnis des Psalmeters, wenn er in Ps 19:9 sagt (vgl. auch Ps 111:4,6): „Die Furcht des HERRN ist rein, sie bleibt ewig.“ Dies bedeutet, dass durch den Gehorsam gegenüber den Geboten des Herrn, welches „Furcht“ ist, der Mensch, der auf Gottes Wort achtet, ewigen Nutzen erhält.³⁰ Daher ist es notwendig, den Blickwinkel des Menschen zu verlassen und auf den Blickwinkel Gottes zu sehen, wie er in seinen Geboten und Berichten seiner Taten dokumentiert ist.³¹ In diesem Sinne wird M. Sternberg den folgenden Text (1 Könige 1-2) aus literarischer Sicht beleuchten.

Die Fakten-Kette der Offenbarung Gottes



ENDNOTEN

¹ Langenhorst, Georg. Rezension zu: Hans-Peter Schmidt/Daniel Weidner (Hg.): *Bibel als Literatur* (Paderborn: Fink 2008). Augsburg, Dezember 2008. - www.theologie-und-literatur.de/fileadmin/user_upload/Theologie_und_Literatur/Rezension_Bibel_als_Literatur.pdf; Schmidt und Weidner widmen ein Kapitel dem Ansatz von Meir Sternberg: „Fiktion, Wissen und ‚ganze Wahrheit‘“ (S. 57-82), den dieser in seinem grundlegenden Werk, *The Poetics of Biblical Narrative*, ausgeführt hatte: Sternberg, Meir. *The Poetics of Biblical Narrative: Ideological Literature and the Drama of Reading* (Bloomington: Indiana University Press, 1985).

² Zur Einführung in die literarische Dimension biblischer Texte, cf. Ryken, Leland. *Words of Delight: A Literary Introduction to the Bible*. Second Edition (Grand Rapids: Baker, 1992); Longman, Tremper III. „Literary Approaches to Biblical Interpretation“, in: *Foundations of Contemporary Interpretation*, ed. Moisés Silva (Grand Rapids: Zondervan, 1997): 91-192; Ryken, Leland. „Bible as Literature“, in: *Foundations for Biblical Interpretation*, ed. David S. Dockery et al. (Nashville: Broadman & Holman, 1994): 55-72; Gabel, John B.; Wheeler, Charles B. et al. *The Bible as Literature: An Introduction*. Fifth Edition (New York: Oxford University Press, 2005); Crain, Jeanie C. *Reading the Bible as Literature: An Introduction* (Cambridge: Polity Press, 2010); McConnell, Frank (ed.). *The Bible and the Narrative Tradition* (New York: Oxford University Press, 1992); Norton, David. *A History of the Bible as Literature* (Cambridge: Cambridge University Press, 1993); Gunn, David M.; Fewell, Danna Nolan. *Narrative in the Hebrew Bible* (Oxford: Oxford University Press, 1993); Fewell, Danna Nolan (ed.). *Reading Between Texts: Intertextuality and the*

Hebrew Bible (Louisville: Westminster, 1992).

³ John Goldingay ist Professor für Altes Testament am Fuller Theological Seminary in Pasadena/USA. Zuvor war er Rektor und Professor für Altes Testament und Hebräisch am St. John's Theological College in Nottingham, England. - www.fuller.edu/academics/faculty/john-goldingay.aspx

⁴ Goldingay, John. „Scripture as Witnessing Tradition: Interpreting Narrative“, *Models for Interpretation of Scripture* (Grand Rapids: Eerdmans, 1995), S. 32: „It is not mere chance that most biblical narratives have historical concerns as well as literary features. They are not novels or short stories, even though they share the literary and rhetorical form of novels or short stories. Thus Sternberg describes Hebrew narratives as combining ideology, historiography, and aesthetics – they aim to inculcate a worldview and to relate history, but they use the conventions of art to do so. They are more than history, not less than history. That makes both historical and literary approaches to interpretation appropriate to them.“

⁵ Goldingay, John. *Key Questions about Biblical Interpretation: Old Testament Answers* (Grand Rapids: Baker, 2011), S. 163-164: „With the biblical narrative in general, it is important both that it relates to events that actually happened and that it is not a mere chronicle of happenings, but more than that; it is a narrative that brings out a message in the story and shows how it relates to its hearers.“

⁶ Zur Einführung cf. Utzschneider, Helmut. „Literaturgeschichte / Literaturgeschichtsschreibung. II. Altes Testament“, *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Aufl., Band 5 (Tübingen: Mohr, 2002), S. 405-408.

⁷ Konrad Schmid ist Professor für alttestamentliche Wissenschaft und frühjüdische Religionsgeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität

Zürich. - www.theologie.uzh.ch/faecher/altes-testament/konrad-schmid.html

⁸ Schmid, Konrad. „Literaturgeschichte des Alten Testaments. Aufgaben, Stand, Problemfelder und Perspektiven“, *Theologische Literaturzeitung* 136 (2011): 262. Er beobachtet jedoch eine beginnende Umsetzung des literaturgeschichtlichen Ansatzes speziell in Deutschland: „Diese Aufgabe hat sich auch institutionell in den Theologischen Fakultäten im deutschen Sprachraum festgesetzt. Eine ganze Reihe von Lehrstühlen im Bereich des Alten Testaments trägt als genauere Spezifizierung den Begriff der ‚Literaturgeschichte‘ in ihrer Bezeichnung (z.B. Berlin, Greifswald, Kiel, Tübingen). ... Blickt man allerdings in die angebotenen Curricula, so wird die traditionelle Einleitungsvorlesung gegenüber einer literaturgeschichtlichen Herangehensweise nach wie vor privilegiert.“ – S. 247.

⁹ Cf. Piennisch, Markus. „Der biblisch-semitische Aspekt der Hermeneutik: Eine Einführung in das Studiengebiet“, *Stuttgarter Theologische Themen*, Band 5 (2010): 101-137.

¹⁰ Leland Ryken ist Professor of English am Wheaton College. Er hat zahlreiche Bücher und Artikel im Bereich der Bibel als Literatur und der Bibelübersetzung verfasst. - www.wheaton.edu/faculty

¹¹ Ryken, Leland. „Reading the Bible as Literature“, *Boundless Webzine*, October 16, 2008. - www.boundless.org/2005/articles/a0001870.cfm - „A crucial principle of interpretation thus needs to be established at the outset: meaning is communicated *through form*, starting with the very words of a text but reaching beyond that to considerations of literary genre and style. We cannot properly speak about the theological or moral content of a story or poem (for example) without first interacting with the story or poem. ... Any piece of writing needs to be interpreted in terms of the kind of writing that it is. The Bible is a literary book in

which theology and history are usually embodied in literary forms. Those forms include genres, the incarnation of human experience in concrete form, stylistic and rhetorical techniques, and artistry.“ - Ryken nimmt hier eine Spaltung zwischen „Geschichte“ und „Literatur“ vor, um die hermeneutische Brücke vom "damals" zum "heute" zu schlagen, und dadurch den "garstigen Graben der Geschichte" (G.E. Lessing) zu überwinden: "The subject of literature is human experience rendered as concretely as possible. The result is that it possesses a universal quality. Whereas history and the daily news tell us what *happened*, literature tells us what *happens* — what is true for all people in all places and times. A text can be both informational and literary, but its literary dimension resides in its embodiment of recognizable human experience.“ (ebd.). Demgegenüber erzeugt die Fakten-Kette der Offenbarung Gottes die Kontinuität und durchgängige Einheit von Offenbarung, Erfahrung und Niederschrift als grundlegende Struktur der biblisch-semitischen Weltanschauung. - cf. Ryken, Leland; Longman, Tremper III (ed.). *A Complete Literary Guide to the Bible* (Grand Rapids: Zondervan, 1993).

¹² Dennoch bleibt anzuerkennen, dass die Wahrnehmung der literarischen Gattungen biblischer Texte die generelle Richtung der Interpretation aufzeigt, wie Ryken ausführt: "The idea of the Bible as literature began with the Bible itself. The writers refer to a whole range of literary genres in which they write: proverb, saying, chronicle, complaint (lament psalm), oracle, apocalypse, parable, song, epistle, and many others. Secondly, some of these forms correspond to the literary forms current in the authors' surrounding cultures. For example, the Ten Commandments are cast in the form of the suzerainty treaties that ancient Near Eastern kings imposed on their subjects, and the NT epistles show many affinities to the structure of Greek and Roman letters of

the same era. ... The importance of genre to biblical interpretation is that genres have their own methods of procedure and rules of interpretation. An awareness of genre should alert us to what we can expect to find in a text. Additionally, considerations of genre should govern the terms in which we interact with a text.” - Ryken, Leland. „Reading the Bible as Literature”, *Boundless Webzine*, October 16, 2008. - www.boundless.org/2005/articles/a0001870.cfm

¹³ Dr. Christof Hardmeier ist Professor an der Universität Greifswald.

¹⁴ Hierzu bemerkt Hardmeier, Christof. „Literaturwissenschaft, *biblich*“, *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Aufl., Band 5 (Tübingen: Mohr, 2002), S. 425-426: „Bibl. L. arbeitet auf der Grundlage, dass ihr Beobachtungsgegenstand ‚Text‘ ... die überlieferte Spur und das einstige Medium literaler (schriftgestützter) Kommunikation von gesellschaftlichen Gruppen ist, die das bibl. Schrifttum von der altisraelit. Königszeit bis zum Juden- und Christentum der Spätantike geprägt haben. ... Somit fällt der L. als Methode die primäre Aufgabe zu, die synchron-funktionale Einheit und text-pragmatische Gesamtanlage von Texten an ihrer Sprachgestalt zu erfassen, um sie als lit. Spuren und Zeugnisse einstiger gesellschaftlicher Kommunikation auf ihren literaturgesch. Ort und ihre soziohist. Funktionszusammenhänge hin befragen und untersuchen zu können.“

¹⁵ Hardmeier, S. 429.

¹⁶ Als Einführung hierzu, cf. Piennisch, Markus. „Religionen in der Perspektive christlicher Mission: Historische und theologische Aspekte“, *Stuttgarter Theologische Themen*, Band 4 (2009): 113-133.

¹⁷ *Der edle Qur’an und die Übersetzung seiner Bedeutungen in die deutsche Sprache*, übersetzt von Scheich ‘Abdullah as-Samit, Frank Bubenheim und Dr. Nadeem Elyas (König-Fahd-Komplex zum Druck von Qur’an: al-Madina al-Munauwara/

Königreich Saudi Arabien, o.J.).

¹⁸ Dawud und auch Sulaiman erscheinen ebenfalls in Sure 21,78-79, jedoch nur als Teil einer Aufzählung von anderen biblischen Personen, wie Lut, Nuh, Ayyub, etc. - *Der edle Qur’an*, pp. 328-329; zum Hintergrund, cf. Speyer, pp. 377-378.

¹⁹ *Der edle Qur’an*, S. 454.

²⁰ Cf. die Zusammenfassung zu „Mohammed and the Qoranic Da’ud- and Sulaiman-narrative“ von Speyer, Heinrich. *Die biblischen Erzählungen im Qoran* (Hildesheim: Olms, 1988), S. 402-404. Wie Sternberg treffend ausführt, beinhaltet Davids Aufstieg von seiner Salbung bis zu seinem Regierungsantritt auch die Bewegung Israels von einem geeinten Königreich zu einer geeinten Nation. – Sternberg, Meir. *Hebrews between Cultures: Group Portraits and National Literature* (Bloomington: Indiana University Press, 1998), S. 423.

²¹ Cf. Bhaktivedanta Swami Prabhupada, A.C. *Bhagavad-Gita As It Is*. Second Edition, revised and enlarged, with the original Sanskrit text, roman transliteration, English equivalents, translation and elaborate purports (Mumbai: Bhaktivedanta Book Trust, 1986).

²² Dr. Axel Michaels ist Professor an der Universität Heidelberg.

²³ Michaels, Axel. "Hinduismus. III. Gesellschaft", *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Aufl., Band 3 (Tübingen: Mohr, 2000), S. 1770.

²⁴ Michaels, S. 1770.

²⁵ A Christian perspective on Buddhist thought is provided by: Burnett, David. *The Spirit of Buddhism*. Second edition (London: Monarch, 2003).

²⁶ An example from the Pali Canon of Theravada-Buddhism is the Sutta Pitaka, the Basket of eachings. - www.palikanon.com/khuddaka/jataka/j026.htm

²⁷ See www.palikanon.com; for a definition of Pali Canon, cf. “Pâli-Kanon. Bezeichnung für das in der Pali-Sprache

verfasste kanonische Schrifttum des frühen Buddhismus. Es setzt sich aus drei Einzelwerken zusammen: Vinayapitaka (Ordensdisziplin für Mönche und Nonnen) Suttapitaka (Lehrreden Buddhas) und Abhidhammapitaka (scholastische Ausführungen). Diese drei Bücher bilden zusammen den so genannten »Dreikorb« oder Tipitaka. Der Kanon wurde im 1. Jhd. v. Chr. schriftlich niedergelegt und bildet die dogmatische Grundlage des Theravada der ältesten und heute zugleich einzig überlebenden Schule des alten Buddhismus." - www.uni-protokolle.de/Lexikon/Pali-Kanon.html; for a short introduction on the transition from the oral to the written tradition in Buddhism, cf. Metz, Wulf (Hg.). *Handbuch Weltreligionen* (Wuppertal: Brockhaus, 1992), p. 234.

²⁸ Dr. Ian Astley, University of Edinburgh, Schottland.

²⁹ Astley, Ian. „Buddhismus. I. Religionsgeschichtlich“, *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Aufl., Band 1 (Tübingen: Mohr, 1998), S. 1845.

³⁰ Zur Wechselwirkung von Gottesfurcht und Gerechtigkeit, cf. Wassermann, Peter. „Monotheismus und Gottesfurcht“, *Stuttgarter Theologische Themen*, Band 1 (2006): 7-10.

³¹ Denn dadurch erhält der Mensch Gottes Nutzen in Ewigkeit (hb. *ʿalam*), und nicht nur fortlaufend von Generation zu Generation (hb. *le dor wa dor*).

BIBLIOGRAPHIE

Astley, Ian. „Buddhismus. I. Religionsgeschichtlich“, *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Aufl., Band 1. Tübingen: Mohr, 1998: 1845-1847.

Bhaktivedanta Swami Prabhupada, A.C. *Bhagavad-Gita As It Is*. Second Edition, revised and enlarged, with the original Sanskrit text, roman transliteration, English equivalents, translation and elaborate purports. Mumbai: Bhaktivedanta Book Trust, 1986.

Burnett, David. *The Spirit of Buddhism*. Second edition. London: Monarch, 2003.

Crain, Jeanie C. *Reading the Bible as Literature: An Introduction*. Cambridge: Polity Press, 2010.

Der edle Qurʿan und die Übersetzung seiner Bedeutungen in die deutsche Sprache, übersetzt von Scheich ʿAbdullah as-Samit, Frank Bubenheim und Dr. Nadeem Elyas. König-Fahd-Komplex zum Druck von Qurʿan: al-Madina al-Munawwara/Königreich Saudi Arabien, o.J.

Fewell, Danna Nolan (ed.). *Reading Between Texts: Intertextuality and the Hebrew Bible*. Louisville: Westminster, 1992.

Gabel, John B.; Wheeler, Charles B. et al. *The Bible as Literature: An Introduction*. Fifth Edition. New York: Oxford University Press, 2005.

Goldingay, John. *Key Questions about Biblical Interpretation: Old Testament Answers*. Grand Rapids: Baker, 2011.

Goldingay, John. „Scripture as Witnessing Tradition: Interpreting Narrative“, *Models for Interpretation of Scripture*. Grand Rapids: Eerdmans, 1995: 13-86.

Gunn, David M.; Fewell, Danna Nolan. *Narrative in the Hebrew Bible*. Oxford: Oxford University Press, 1993.

Hardmeier, Christof. „Literaturwissenschaft, biblisch“, *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Aufl., Band 5. Tübingen: Mohr, 2002: 425-429.

- Langenhorst, Georg. Rezension zu: Hans-Peter Schmidt/Daniel Weidner (Hg.): *Bibel als Literatur* (Paderborn: Fink 2008). Augsburg, Dezember 2008. - www.theologie-und-literatur.de/fileadmin/user_upload/Theologie_und_Literatur/Rezension_Bibel_als_Literatur.pdf
- Longman, Tremper III. "Literary Approaches to Biblical Interpretation", in: *Foundations of Contemporary Interpretation*, ed. Moisés Silva. Grand Rapids: Zondervan, 1997: 91-192.
- McConnell, Frank (ed.). *The Bible and the Narrative Tradition*. New York: Oxford University Press, 1992.
- Metz, Wulf (Hg.). *Handbuch Weltreligionen*. Wuppertal: Brockhaus, 1992.
- Michaels, Axel. "Hinduismus. III. Gesellschaft", *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Aufl., Band 3. Tübingen: Mohr, 2000: 1770-1771.
- Norton, David. *A History of the Bible as Literature*. Cambridge: Cambridge University Press, 1993.
- Piennisch, Markus. „Der biblisch-semiotische Aspekt der Hermeneutik: Eine Einführung in das Studiengebiet“, *Stuttgarter Theologische Themen*, Band 5 (2010): 101-137.
- Piennisch, Markus. „Religionen in der Perspektive christlicher Mission: Historische und theologische Aspekte“, *Stuttgarter Theologische Themen*, Band 4 (2009): 113-133.
- Ryken, Leland; Longman, Tremper III (ed.). *A Complete Literary Guide to the Bible*. Grand Rapids: Zondervan, 1993.
- Ryken, Leland. "Bible as Literature", in: *Foundations for Biblical Interpretation*, ed. David S. Dockery et al. Nashville: Broadman & Holman, 1994: 55-72.
- Ryken, Leland. „Reading the Bible as Literature“, *Boundless Webzine*, October 16, 2008. - www.boundless.org/2005/articles/a0001870.cfm
- Ryken, Leland. *Words of Delight: A Literary Introduction to the Bible*. Second Edition. Grand Rapids: Baker, 1992.
- Schmid, Konrad. „Literaturgeschichte des Alten Testaments. Aufgaben, Stand, Problemfelder und Perspektiven“, *Theologische Literaturzeitung* 136 (2011): 243-262.
- Schmidt, Hans-Peter; Weidner, Daniel (Hg.). *Bibel als Literatur*. Paderborn: Fink 2008.
- Speyer, Heinrich. *Die biblischen Erzählungen im Qoran*. Hildesheim: Olms, 1988.
- Sternberg, Meir. *Hebrews between Cultures: Group Portraits and National Literature*. Bloomington: Indiana University Press, 1998.
- Sternberg, Meir. *The Poetics of Biblical Narrative: Ideological Literature and the Drama of Reading*. Bloomington: Indiana University Press, 1985.
- Utzschneider, Helmut. „Literaturgeschichte / Literaturgeschichtsschreibung. II. Altes Testament“, *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Aufl., Band 5. Tübingen: Mohr, 2002: 405-408.
- Wassermann, Peter. „Monotheismus und Gottesfurcht“, *Stuttgarter Theologische Themen*, Band 1 (2006): 7-10.

MARKUS PIENNISCH (Dr. habil.), Stuttgart, ist Mitbegründer und Rektor der EUSEBIA School of Theology (EST) sowie Herausgeber der STT. Internationale Lehrtätigkeit im Bereich Systematische Theologie, Hermeneutik und Neues Testament.